Aargauer Zeitung

Die Häretiker der Neuzeit: Daniele Ganser und die Liebe zur Verschwörungstheorie

Das zweite Flugzeug crasht in das World Trade Center.

Christian Mensch, 10.09.2019, 16.43 Uhr

Am Mittwoch jähren sich zum 18. Mal die Terroranschläge auf das World Trade Center in New York. Knapp 3000 Menschen verloren ihr Leben, als entführte Passagierflugzeuge in die Twin Towers flogen und sie zum Einsturz brachten. Die menschlichen Tragödien wirken bis heute nach, die juristische Aufarbeitung steckt nach der Folterung der beschuldigten Drahtzieher in Guantanamo fest. Die Gemengelage lässt viel Raum für eine Spezies von Menschen, die es nicht nur anders sehen wollen, sondern es auch besser zu wissen glauben. Sie nutzen bestehende Ungereimtheiten, um sich ihre eigene Wahrheit zurecht zu legen. Sie bauen Verschwörungskonstrukte, um die damit verbundenen, eigenen Ungereimtheiten zu kaschieren.

In der modernen, säkularisierten Welt wird «Verschwörungstheoretiker» genannt, wer sich die Wahrheit nach eigenen Regeln zusammenreimt. In der vormodernen, religiösen Welt waren es Häretiker, die sich in Abgrenzung zur Orthodoxie ihren eigenen Glauben zimmerten.

Häretiker säumen die Kirchengeschichte seit den frühesten Anfängen. Sie entwarfen für sich nicht eine eigene Religion, sie arbeiteten sich vielmehr an der herrschenden ab. Der Kirchenvater Thomas von Aquin sagte: «Demnach ist Häresie eine Art des Unglaubens, geltend für solche, die zwar den Glauben Christi bekennen, aber seine Lehrsätze entstellen.» Häufig fanden sich Häretiker in abgeschotteten Kreisen zusammen und waren nicht selten geduldet. Wurden die, die vom rechten Weg abgekommen waren, jedoch aufsässig, hatte die katholische Kirche das probate Mittel der Exkommunikation. Wer davon betroffen war, dem war das Seelenheil verwehrt. Wenn eine politische Unstabilität sogar dazu führte, dass die Abtrünnigen für die Herrschaft gefährlich wurden, hatte die weltliche und kirchliche Obrigkeit schärfere Mittel zur Hand. Sie reichten von der folternden Inquisition bis zum brennenden Scheiterhaufen.

Daniele Ganser hat den prototypischen Weg eines neuzeitlichen Häretikers zurückgelegt.

Daniele Ganser, der Schweizer Vorredner der Verschwörungstheoretiker, hat den prototypischen Weg eines neuzeitlichen Häretikers zurückgelegt. Er war zwar nicht in einem Priesterseminar, bevor er sich mit kruden Glaubenstheorien zunächst die Abgrenzung und zunehmende die

Ausgrenzung der Kirche einhandelte. Er war jedoch Historiker, der zunächst eine ordentliche universitäre Laufbahn einschlug, bevor er sich, zunehmend unfähig zum wissenschaftlichen Diskurs, daraus hinauskapitulierte.

Das zweite Flugzeug crasht in das World Trade Center.

Keystone

Häretische Gemeinden im Mittelalter haben zusammengefunden, um sich gegenseitig im Glauben zu bestärken und sich zu versichern, dass nicht sie, sondern die Orthodoxie dem Irrglauben verfallen sei. Die häretische Gemeinde der 9/11-Verschwörungsanhänger trifft sich morgen Mittwoch etwa im Zürcher Volkshaus zur Andacht in moderner Form einer Tagung, an der ihre Wahrheit von 9/11 zelebriert wird. Da ist die Rede vom «unbestreitbaren forensischen Beweis» oder von «Durchbrüchen für Wahrheit und Gerechtigkeit». Das Paradoxon der neuen Häretiker: Mit scheinbar wissenschaftlicher Akribie werden Glaubensbekenntnisse zementiert.

Wie mit Häresien umgegangen werden soll, ist ein Dauerthema der Kirchengeschichte. Kirchenvater Tertullian sagte bereits im 3. Jahrhundert: «Wenn wir uns darüber entsetzen, dass die Häresien, die zur Lähmung und zum Verderben des Glaubens auftreten, dies auch zu bewirken vermögen, so müssten wir uns erst darüber entsetzen, dass sie überhaupt existieren; denn entsprechend ihrem Sein haben sie ihre Wirksamkeit und entsprechend ihrer Wirksamkeit ihr Sein.» Kluge Kirchenführer haben Häresien ernst genommen, weil sie die Grundfesten des gemeinsamen Glaubens angreifen. Sie haben sie aber nicht zusätzlich wichtig gemacht, indem sie sie mit aller Härte verfolgten.

Moderne Häresien wie die «9/11-Truther»-Bewegung» verdienen Beachtung, weil sie Spaltpilze der Gesellschaft sind. Wenn sie gedeihen, ist dies Ausdruck davon, dass die herrschende Ordnung zu viele Fragen offenlässt. Sich mit ihnen aber etwa in einen Twitter-Fight zu verstricken, ist doppelt kontraproduktiv. Zum einen wird damit nicht eine offene Frage geklärt. Zum anderen ist es diese Bestätigung, die Häresien erst erstarken lassen. Dafür sind die Terroranschläge vor 18 Jahren aber ein zu tragisches Ereignis.